

## Bericht der Amtsleitung für das Jahr 2012

In Nordrhein-Westfalen ließ sich bis zum Herbst letzten Jahres die Rechtsauffassung vertreten, dass im hiesigen Denkmalschutzgesetz das sogenannte Verursacherprinzip ausreichend hinterlegt ist. Zwei Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) in Münster vom 20. September 2011 bedeuteten eine Abkehr von diesem System. In Konsequenz haben nun die Denkmalfachämter gesetzliche Verpflichtungen für Grabungen und die Erfassung von Bodendenkmälern übertragen bekommen, die mit deren derzeitiger personeller und finanzieller Ausstattung nicht zu leisten sind. Grundgedanke der jahrzehntelangen Praxis war bis dahin, Kosten für die Sicherung von Bodendenkmälern, also sogenannte Rettungsgrabungen, die unter dem Aspekt der Gewinnmaximierung durch wirtschaftliche Aktivitäten entstehen, im Rahmen der Verhältnismäßigkeit von ihrem Veranlasser und nicht von der Allgemeinheit finanziell tragen zu lassen. Dieses Verursacherprinzip ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in den europäischen Nachbarländern eine wesentliche Arbeitsgrundlage der dortigen Bodendenkmalpflege, jedoch hierzulande nach Auffassung des Oberverwaltungsgerichtes nicht ausreichend im Denkmalschutzgesetz hinterlegt. Im Jahr 2012 wurde in drei Fällen zwischenzeitlich Klage eingereicht und Regressforderungen gegenüber dem Landschaftsverband Rheinland erhoben. Zwei dieser Fälle sind erstinstanzlich bereits zu Lasten des Landschaftsverbandes beschieden, doch will man eine Revision durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes erwirken.

Rechtlich unklar ist momentan ebenfalls, bis zu welchem Zeitpunkt gegebenenfalls rückläufig Regressforderungen erhoben werden können. Eine überschlägige Hochrechnung ergab, dass sich allein die drittfinanzierten archäologischen Maßnahmen im Rheinland im Zeitraum seit 2010 auf einen höheren zweistelligen Millionenbetrag belaufen würden. Aktuell erwarten darüber hinaus sowohl Investoren als auch Kommunen, dass der Landschaftsverband Rheinland alle Rettungsgrabungen umfassend und umgehend durchführt. Zwar hat das Gericht beschieden, man müsse sich auf die personellen und finanziellen Möglichkeiten des Landschaftsverbandes Rheinland einstellen und auch Verzögerungen in Kauf nehmen, doch ist der entsprechende Druck erheblich gestiegen. Voranmeldungen reichen mittlerweile (2012) bis weit in das Jahr 2014 hinein.

Aus diesem Anlass hat die neue Landesregierung im Koalitionsvertrag umfassende gesetzliche Änderungen für das Denkmalschutzgesetz in Nordrhein-Westfalen ausgeführt. Dort heißt es: »Materiell müssen folgende drei Güter neu festgelegt werden: Das Veranlasserprinzip, ein Schatzregal und ein deklaratorisches Eintragungsverfahren für Bodendenkmäler.« Wir hoffen, dass die Novellierung des hiesigen Denkmalschutzgesetzes zügig in Angriff genommen wird.

Gemeinsam mit dem zuständigen Fachministerium und der frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn wurde in der ehemaligen Ordensburg Vogelsang in der Eifel vom 14. bis 16. Mai 2012 eine Tagung zum Thema »Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920–1945. Personen – Institutionen – Netzwerke« durchgeführt. Neben naturwissenschaftlich oder technisch ausgerichteten Forschungsthemen waren auch Geisteswissenschaften wie die Prähistorie, die sich primär mit »Volk«, »Raum« und »Rasse« beschäftigten, für die Nationalsozialisten von besonde-

rem Interesse. Sie legitimierten etwa Expansionspläne auf pseudohistorischer Basis und Unrechtsmaßnahmen vor dem Hintergrund sogenannter rassischer Überlegenheit. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Prähistorie erheblich diskreditiert, dennoch erfolgte die erste Aufarbeitung der eigenen Fachgeschichte erst Jahrzehnte später. Für das Rheinland ist hier insbesondere die Arbeit von Bettina Boush »Die Neuordnung des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1930–1939« (Köln 1996) zu erwähnen. Für die Bodendenkmalpflege stand eine vergleichbare Aufarbeitung jedoch noch aus. Mehr als zwei Dutzend Referenten aus Deutschland und dem benachbarten Ausland beleuchteten das Thema umfassend. Es soll bereits im nächsten Jahr 2013 der Kongressband mit den Vorträgen in unserer Publikationsreihe »Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland« vorgelegt werden. Mit einer derart umfassenden regionalen Aufarbeitung nimmt dann das Rheinland im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Vorreiterrolle ein.

Mit anderen archäologischen Institutionen am Mittel- und Niederrhein beteiligte sich das Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland gemeinsam mit dem Landesmuseum Bonn an der Bewerbung eines Schwerpunktprogrammes der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) »Häfen von der römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter«. Unser Einzelantrag »Der Rhein als europäische Verkehrsachse. Märkte, Rohstoff- und Warentransporte im Kontext rheinischer Flusshäfen des ersten Jahrtausends« wurde erfolgreich platziert. Dieses Projekt sieht eine Laufzeit von zunächst drei Jahren vor; es besteht jedoch die Möglichkeit einer Verlängerung für den gleichen Zeitraum. Ausgewählte Hafenanlagen am Rhein und seinen Nebenflüssen sollen mit Hilfe naturwissenschaftlicher und archäologischer Methoden neu untersucht werden. Zum anderen wird der ökonomische Warenaustausch im Vorfeld dieser Häfen betrachtet.

Auch im Berichtsjahr wurde wieder eine Vielzahl insbesondere von Rettungsgrabungen an paläontologischen und archäologischen Objekten durchgeführt. Unaufhaltsam naht die Schließung der letzten Bergwerke im rheinischen Steinkohlenrevier. Es gilt hier für die paläontologische Denkmalpflege, die wenigen noch zugänglichen Fossilien führenden Aufschlüsse zu sichern. In der Fachwelt bekannt ist das Oberkarbon des Ruhrgebiets für seine Funde vollständiger Pflanzen. Jedoch ergaben sich im Berichtszeitjahr auch Funde, die aus der Tierwelt stammen. Völlig unerwartet ließen sich so Skorpion- und Spinnenreste bergen. Sie demonstrieren, dass die bodenbewohnende Tierwelt in unserer Region vor mehr als 315 Millionen Jahren viel reichhaltiger war als bislang vermutet.

Wesentlich jüngeren Zeiten galten die Untersuchungen im Tagebau Inden zum Paläolithikum. Besondere Erwähnung verdient die Entdeckung einer rund dreizehn- bis fünfzehntausend Jahre alten Schieferplatte mit Ritzungen, die damit zu den ältesten Kunstobjekten in unserer Region zählt. Auch über dieses Stück hinaus erweisen sich hier saisonal genutzte Stellen im Umfeld der Flüsse Rur und Inde für altsteinzeitliche Jäger und Sammler als ungemein ertragreich. Auch für die Erforschung der Metallzeiten ist das Berichtsjahr als besonders erfolgreich einzustufen. Neben Siedlungen fanden sich Bestattungsplätze mit teils beeindruckend großen Grabkreisgräben, die als Überreste einstiger Grabhügel gelten können. Offensichtlich waren seinerzeit große Teile unseres Lößgebietes durch derartige imposante Grabhügel gekennzeichnet.

Seit einigen Jahren werden die Möglichkeiten der Airborne-Laserscan-Technik systematisch genutzt. Insbesondere in Waldgebieten, die sich der »klassischen« Inventarisierung von Bodendenkmälern häufig entziehen, ist dieses Verfahren äußerst wirksam. Als sensationell kann die Entdeckung von sechzehn unbekanntem römischen Übungslagern im Kottenforst bei Bonn angesehen werden. Es handelt sich hier um das größte momentan obertägig bekannte Manövergebiet im römischen Reich. Für die Erfassung der Relikte des Niedergermanischen Limes im Vorfeld einer Bewerbung als UNESCO-Welterbestätte haben die Übungslager eine besondere Bedeutung. Sie können den geforderten »Outstanding Universal Value (OUV)« nachdrücklich unterstreichen. Wir kennen diese sich noch im Gelände relief abzeichnenden Übungslager jetzt im größeren Umfang nicht nur im Umland des Bonner, sondern auch des Xantener Legionslagers. Ihre Erhaltung in Waldgebieten ist erstaunlich gut.

Bereits seit einiger Zeit beteiligt sich unser Amt am Projekt »KennenLernenUmwelt«, das von den vier Städten Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf initiiert wurde. Hier geht es um die Förderung

außerschulischer Lernorte, also um den Kontakt mit Kindern und Jugendlichen im Schulalter. In direkter Nachbarschaft zu unserer Außenstelle Overath entstand jetzt eine »Regionale Archäologiewerkstatt«. Baulich wurden hier drei Pavillons sowie zwei sogenannte grüne Klassenzimmer errichtet, in denen ein breites Kursprogramm angeboten wird, das neben Grabungs- und Vermessungsmethoden auch Zugang zur experimentellen Archäologie ermöglicht. Am 25. August 2012 wurde die Anlage nahe Gut Eichthal eröffnet.

Maßnahmen wie diese stehen im Zusammenhang mit weiteren, die der Öffentlichkeit das umfangreiche archäologische Kulturerbe des Rheinlandes näherbringen sollen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist hier der »Erlebnisraum Römerstraße« im Bereich der Via Belgica und der Agrippa-Straße. Hier gehen die Arbeiten zügig weiter. Das Projekt wird bis in das Jahr 2014 fortgeführt und dann mit umfassend hergerichteten archäologischen Plätzen insbesondere in Nettersheim und Blankenheim, also in der Eifelregion, seinen Abschluss finden.

Abschließend für das Berichtsjahr 2012 noch einige statistische Angaben. Das Amt führte 251 eigene Ausgrabungen und Untersuchungen durch und betreute im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages 162 Drittmaßnahmen. Anträge auf Unterschutzstellung wurden für 56 Bodendenkmäler bei den Unteren Denkmalbehörden gestellt, und die Mitarbeiter erfassten 3553 Gutachten, zumeist umfangreiche Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange.

Jürgen Kunow

### Ehrenamtliche Mitarbeiter

H. Adam, Ruppichterath; W. Adolph, Erkelenz; R. Baade, Wermelskirchen; O. Bauer, Bonn; J. Baumeister, Grevenbroich; G. Baumgarten, Bonn; St. Baumgarten, Hürtgenwald; W. Bender, Köln; Dr. F. Biller, Telgte; T. Bilstein, Overath; Dr. A. Bode, Düsseldorf; U. Boelken, Langenfeld; R. van den Bogard, Kalkar; Th. Boller, Düsseldorf; S. Brodgen, Kaarst; G. und H. Brühl, Bergisch Gladbach; P. Bruns, Wesel; Dr. J. Bucco, Frechen; M. Büenfeld, Borgenteich; M. Bundschuh, Bergisch Gladbach; K. und R. Bürger, Wegberg; M. Butler, Nideggen; R. Clemens, Grefrath; A. Delhey, Düren; H. Deutsch, Eitorf; A. Dietrich, Moers; Dr. M. Dodt, Weilerswist; Dr. G. Dohmen und M. Dohmen M. A., Heinsberg; P. Eempt, Düren; H. Eggerath, Erkrath; Dr. R. Engelman, Niederzier; C. Erlemann, Hilden; W. Esser, Nörvenich; Dr. W. Faust, Odenthal; Dr. B. Fehsenfeld, Essen; L. Fichtner, Erkrath; Dr. K. Flath, Bonn; H. P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; T. Geier, Düsseldorf; D. Ghaemi, Rees; F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; R. Gontermann, Bonn; Dr. H. Grau, Heiligenhaus; J. Hatendorf, Nideggen; A. Heilmann, Bonn; Dr. J. Heinrichs, Oberhausen; S. Hendrich, Düsseldorf; M. Herper, Rheinbach; H. und M. Hesse, Viersen; B. Höhner, Kerpen; C. Holtschneider,

Remscheid; M. Hundt, Rommerskirchen; M. Jäsche, Bergisch Gladbach; R. Jakubowski, Merzenich; R. Janssen, Baesweiler; R. Jochims, Geilenkirchen; G. Kaiser, Bonn; B. Kamps, Neuss; Dipl.-Ing. A. Karschti, Oberhausen; R. Keidel, Eschweiler; F. Kellner, Grevenbroich; B. Kibilka, Kevelaer; M. Kirberich, Düren; P. Kirch, Stolberg; T. König, Bonn; H.-J. Koeppe, Goch; D. Koltermann, Nideggen; R. Körner, Wiehl; D. Kottmann, Aachen; M. Krajewski, Kaarst; E. Kretzschmar, Langerwehe; Dr.-Ing. G. Krien, Erftstadt; Dr.-Ing. Th. Kuck, Kreuzau; M. Kuhn, Aachen; M. Lange, Düsseldorf; H. Langerbeins, Wegberg; K. Leithmann, Haan; M. Link, Odenthal-Neschen; J. Lohbeck, Velbert; T. Maas, Moers; N. Maaßen, Erkelenz; T. Marchetti, Essen; Ch., K.-F. und R. Marcus, Kierspe; M. Masser, Bonn; K. Moser, Köln; S. Mros, Nörvenich; K. Mühlbauer, Nörvenich; W. Müller, Birresborn; H. Murmann, Kerpen; Chr. Neumann, Hilden; J. Niedworok, Velbert; F. Nolden, Düsseldorf; K. Oerschkes, Geldern; K.-H. Pastoors, Geldern; A. Peffeköver, Lindlar; G. Peters, Geilenkirchen; Dipl.-Ing. U. Peters, Oberhausen; W. Pfankuchen, Bergisch Gladbach; K. Plewnia, Essen; A. M. Plum, Baesweiler; S. Polkläser, Heiligenhaus; F. Poth, Kall; M. Priesel-Körner, Wiehl; H.-P. Pütz, Nörvenich; S. Quadflieg, Köln; A.-M. Ramisch, Bonn; K. Reger, Hellenthal; F. Reinisch, Wegberg; G. Reiß, Le-

verkusen; B. Rettinghausen, Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; I. Rick, Mechernich; A. Ricken, Alpen; D. Roth, Erftstadt; M. Rüth, Leverkusen; R. Ruhland, Wesseling; D. und F. Sackel, Mettmann; D. Schatz, Bonn; N. Schmal, Bergisch Gladbach; C. Schmidhuber, Düren; H. Schmitz, Brühl; M. Schneider, Bonn; A. Schrader, Zülpich; Dipl.-Ing. B.-P. Schreiber, Erftstadt; C. Schüning, Essen; G. und P. Schulenberg, Düsseldorf; K.-J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; Dr. R. Schulze-Rettmer, Aachen; H. Smits, Goch; W. Spielmanns, Viersen; Dr. P. Staatz, Merzenich; B. Z. Stachiw, Mechernich; H.-J. Stapf, Dinslaken; C. Stern, Gent; U. Stimming, Erkrath; Th. Terveer, Viersen; H.-G. Theunissen, Kranenburg; G. Thielemann, Eschweiler; D. Tomalak, Swisttal; R. Verheyen, Kleve; A. Wagner, Bad Honnef; M. Walendzik, Hamminkeln; R. Walter, Köln; W. Wegert, Velbert; G. White, Erftstadt; K. Wilhelm, Düsseldorf; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; Dr. W. Wintz, Kreuzau; J. Wolf, Bergheim; H. Wolter, Königswinter; D. und H. Würz, Mettmann; K. Zielke, Bonn; P. und U. zum Kolk, Erkrath.

## Publikationen

Bonner Jahrbücher 210/211, 2010/2011.

X und 790 Seiten mit 451 Abbildungen, davon 15 farbig, und 2 Tafeln

25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011  
448 Seiten, 420 Abbildungen

Ulrike Müssemeier, Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland. Rheinische Ausgrabungen, Band 67  
547 Seiten mit 74 Abbildungen, 9 Karten und 233 Tafeln

Stefan Kraus, Die Entstehung und Entwicklung der gesetzlichen Bodendenkmalpflege in den preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen, Band 10  
485 Seiten mit 86 Abbildungen und Karten

## Ehrungen

Mit dem Rheinlandtaler wurden 2012 drei Personen für Ihre Verdienste um die Rheinische Archäologie ausgezeichnet.

Thomas Kuck, dem mit sechsunddreißig Jahren jüngsten Preisträger des Rheinlandtalers, gelang durch seine intensive Begehung der Flächen rund um Kreuzau mit 292 archäologischen Fundmeldungen der Nachweis der Linearbandkeramischen Kultur im Mittelgebirgsraum. Er ist Steinmetz und als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Außenstelle in Nideggen-Wollersheim aktiv.

Hans-Gerd Harperscheidt, der achtundsiebzigjährige Polier des Freiwilligen-Bautrupps aus Vollemer und Eiderfeyer Bürgern, hat das römische Wasserbecken in seinem Heimatort Eiserfey mit einem Schutzbau versehen und die Umgebung des Bodendenkmals gärtnerisch ansprechend gestaltet. Auch um den Erhalt der Aquäduktbrücke zwischen Vollem und Urfey haben sich Harperscheidt und seine Helfer verdient gemacht. Darüber hinaus leitet Harperscheidt seit 2004 den Arbeitskreis Bodendenkmalpflege in Eiserfey.

Der Diplom-Heilpädagoge Peter Bruns aus Wesel hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Ausstellungen, Workshops und experimentelle Archäologie Kindern und Jugendlichen das Leben der Menschen am Niederrhein in vorgeschichtlicher Zeit nahezubringen. Darüber hinaus hat er fünf Bände über Funde der Altsteinzeit verfasst.